

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

13.5.1943 (No. 110)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955524](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955524)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postscheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Land-
desbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestell-
geld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 31 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 18 Pfg.
Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 110

Donnerstag, 13. Mai 1943

Postverlagsort
Aurich

Entscheidender Zeitgewinn auf Afrikas Boden

Moskaus Trabantenvölker England und Amerika wollen jetzt „an andere Teile der Welt denken“

„Langfristige Pläne“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. W. Sch. Berlin, 13. Mai.

Es klingt wie eine billige britische Agitationsphrase, hat aber diesmal doch einen Wahrheitskern in sich, daß nämlich London und Washington durch den Erfolg in Afrika in eine gewisse Verlegenheit gebracht worden sind. Nun haben die westlichen Sowjettrabanten keine Ausrede und keine Ablenkungsmöglichkeit mehr, wenn von ihnen ein entscheidendes Unternehmen gegen Europa gefordert wird. Die anglo-amerikanische Agitation hat so viel und so laut über das geschrieen, was man tun werde, wenn man nur erst einmal die bösen Nazis aus Afrika vertrieben haben werde, daß den Deutschen nun doch unbehaglich werden muß, wenn ihnen mit dem Blick in den Abgrund des tiefen Grabens, der nun vor ihnen liegt, zugerufen wird: „Hic Rhodus, hic salta!“, nun zeigt mal, was ihr könnt!

Das könnte den Juden so passen, wenn sich im Hinblick auf Europa das Wunder ihrer alttestamentarischen Geschichte wiederholen würde, bei dem die Mauern von Jericho durch einige Trompetenschläge zum Einsturz gebracht wurden. Es ist bezeichnend für den englischen Rahmen, wenn in der englischen Presse nun schon sehr eindringlich vor Illusionen dieser Art gewarnt werden muß. Es wäre, so schreibt der „Economist“, eine gefährliche Täuschung, wenn man sich einbilden wollte, daß Europa wie die Mauern von Jericho in der Bibel zusammenbrechen würden. Auch habe es keinen Sinn, wenn man vorzeitige Vergleiche mit der Maginotlinie anstelle und es den Verbündeten später doch nicht gelinge, den Atlantikwall zu erklimmen und zu besetzen. Der Zeitfaktor spiele eine große Rolle. Man habe es schon früher bei Alliierten-Operationen erlebt, daß das Gefech des Handels verloren gegangen sei, und daß man dadurch Monate wertvollster Zeit eingebüßt habe. Hitler dagegen komme es ausgezeichnete aufzutreten, daß die Antiatlantikmächte ständig in der Aktion lebten, da die Zeit auf ihrer Seite kämpfe. Dabei übersehe man die Tatsache, daß es die Deutschen keineswegs schmähe, wenn sie, um Zeit zu gewinnen, ein Jahr mit Erfolg defensiv kämpfen.

Von der deutschen Beschränkung auf die Defensiv kann natürlich überhaupt keine Rede sein. Zunächst beweisen unsere Unterseeboote jeden Tag erneut das Gegenteil, und wie es an den Landfronten im Verlauf der nächsten Wochen oder Monate werden wird, muß sich noch zeigen. Jedenfalls muß man sich im Feindlager darüber klar werden, daß man nach dem entscheidenden strategischen Zeitgewinn, den die Alliierten durch ihren Widerstand in Afrika für sich verbuchen konnten, nunmehr vor einer unheimlichen Aufgabe steht, die um so aussichtsloser erscheinen muß, je eingehender man sich mit ihr beschäftigt. So ist es wohl auch zu verstehen, wenn ein Reuters-Berichterstatter in einer Betrachtung über die heute gegebene militärische und politische Lage zu einer sehr vorsichtigen Beurteilung gelangt. Der Reutersmann schreibt zusammenfassend: „Angesichts der Tatsache, daß der auf der Casablanca-Konferenz gefasste Plan verwirklicht wurde und Nordafrika frei vom Feinde ist, ist es sehr gut möglich, daß heute der Zeitpunkt gekommen ist, um den Plan zu überholen und an langfristige Pläne in anderen Teilen der Welt zu denken.“

Zutreffend ist an dieser Feststellung nur das eine, daß der Casablancaplan abgeändert werden muß, und zwar selbstverständlich nicht darum, weil er programmäßig verwickelt werden konnte, sondern weil ungekehrt der Widerstand der Alliierten in Nordafrika den gegnerischen Zeitplan vollkommen über den Haufen geworfen hat. „Langfristig“ sollen nach Reuters die Pläne sein, die neu erwogen werden müssen. Als man auf der Feindseite das letztemal in Casablanca verhandelte, wollte man in neun Monaten mit uns fertig werden. Inzwischen ist die Hälfte dieser Zeit verlossen, und man muß sich nun auch wieder auf „andere Teile der Welt“ besinnen. So geht es eben doch nicht, wie man es sich in den Vorfrühlingsströmen von Casablanca ausgemalt hatte, daß man nämlich den pazifischen Kriegsschauplatz bis zum Ende des Krieges in Europa gewissermaßen auf Eis legen konnte. Das hätte ein viel schnelleres Tempo der Ereignisse in Afrika und überhaupt die Abhängung irgendeines entscheidenden Erfolges in Europa zur Voraussetzung gehabt, der bisher in keiner Weise sichtbar ist, ja, der in immer undefinierter Ferne rückt. Inzwischen haben sich die Silberfäule Mac Arthurs, der australischen Regierung und Tschungking ständig ge-

steigert, und die japanischen Truppen sind drohend an der indischen Grenze erschienen. Die japanische Ankündigung entscheidender offener Maßnahmen können London und Washington jetzt nicht mehr auf die leichte Achsel nehmen. Man muß eben auch „an andere Teile der Welt denken“.

29 feindliche Kriegsschiffe versenkt

(Rom, 13. Mai.)

„Messagero“ bringt eine Aufstellung aller seit Kriegsbeginn von italienischen U-Booten im Atlantik und im Mittelmeer versenkten und torpedierten feindlichen Kriegsschiffe. In

der Aufstellung wird Type und Bezeichnung des Schiffes, der Ort und das Datum der Versenkung oder Torpedierung angeführt. In einem Zeitungsbericht erklärt Michele Patuzzo in diesem Zusammenhang, daß die italienischen U-Boote bisher in 29 Zusammenstößen ebensoviel feindliche Kriegsschiffe mit insgesamt 167.974 Tonnen versenkt haben. Wenn diese Zahl auch im Vergleich zu dem Tonnageraum der versenkten feindlichen Handelsschiffe (1.234.931 Tonnen) gering erscheint, so darf man doch nicht vergessen, daß die Versenkung eines Kriegsschiffes unter Umständen für das Kriegspotential des Feindes sehr viel schwerwiegender sein kann als die Versenkung eines Handelsschiffes.

Italiens Kampftentschlossenheit unerschüttert

Europa im Süden ebenso verteidigt wie im Norden und im Westen

Drahtbericht unseres Dr.-v.-L.-Vertreters
otz. Rom, 13. Mai.

Über vierzig Millionen Italiener leben in diesen Tagen des Heldenkampfes der deutschen Truppen auf afrikanischem Boden ganz den Geschehnissen in Tunesien, die in all ihrer Härte ein unvergängliches Ruhmesblatt für die Soldaten und für die Waffenkameradschaft beider Nationen sind. Wenn der neueste Wehrmachtbericht durchgegeben wird, sind in den italienischen Städten und Dörfern alle Menschen um den Lautsprecher versammelt und erwarten gemeinsam die Nachrichten von den Kampfgruppen an der tunesischen Südfont und der Halbinsel Kap Bon. Noch niemals wie heute war es der überwiegenden Mehrheit des italienischen Volkes so klar, daß Italiens Entscheidungsschlunde begonnen habe. Die Haltung ist fest und ruhig, und die Bevölkerung weiß, daß die Wehrmacht des afrikanischen Krieges in der Gesamtführung der Achse und der Dreierpaktmächte nur einen Aspekt darstellen. Wenn die Stunde für Italien schwierig ist, so sind Mut und Wille, der Entscheidung mit allen Mitteln zu begegnen, fester denn je.

Invasionsdrohungen, schonungslose Bombardierungen süditalienischer Städte und der von den Briten und Amerikanern mit der Konferenz in Kairo versuchte Druck auf die Neu-

tralen sind weit davon entfernt, Italiens Kampftentschlossenheit zu erschüttern. Immer häufiger hört man in der italienischen Öffentlichkeit im Zusammenhang mit Tunesien, die Briten und Amerikaner sollen die Landung auf dem Boden des italienischen Festlandes nur versuchen und sich überzeugen, daß Europa im Süden ebenso verteidigt wird wie im Westen oder Norden. „Diesmal“ so heißt es in diesen Äußerungen — „haben wir dann nicht das Meer im Rücken, sondern ein gut durchorganisiertes und vorbereitetes Hinterland mit geeigneten Mitteln, Straßenverbindungen und Reserven.“ Das Programm der Alliierten, Italien für sich zu gewinnen, bei dem sie seit 1941 eine unablässige Kette von Enttäuschungen erleben, ist nach italienischem Urteil trotz der Nähe des Feindes, der nun über die nordafrikanischen Küsten verfügt, von seiner Bewirkung auch jetzt weit entfernt.

Italien ist für den Kampf um Europa, der bisher im mittelländischen Gebiet ein Kampf um Außenposten auf afrikanischem Boden war, gerüstet. Millionen über die schweren Aufgaben und noch erforderlichen Opfer liegen den faszinierenden Führungstreifen fern. Das italienische Volk ist jedoch nach 35 Monaten des Afrikakrieges fest entschlossen, den Feind beim ersten Versuch, nun in Italien Fuß zu fassen, die Stärke Europas handgreiflich klar zu machen.

Washington fühlt die Macht Moskaus

Militärmissionen der Vereinigten Staaten werden nicht in die Sowjetunion hineingelassen

Drahtbericht unseres W.-S.-Vertreters
otz. Lissabon, 13. Mai.

Die Unterwürfigkeit der USA-Regierung gegenüber Moskau wird jetzt durch eine Enthüllung des USA-Journalisten Stevens im „Christian Science Monitor“ mit überraschender Eindeutigkeit bestätigt. Stevens erklärt ganz offen, die Vereinigten Staaten müßten alles daran setzen, um bessere Beziehungen zu den Sowjets zu erlangen, gleichgültig, welche Opfer damit verbunden wären. Der Journalist macht dann geradezu ausschlagreiche Mitteilungen über die Art und Weise, in der amerikanischen Diplomaten und Militärs, die sich in offiziellem Auftrage ihrer Regierung nach Moskau begaben, dort behandelt wurden. Zahlreiche maßgebende amerikanische Staatsmänner und Offiziere, so schreibt er, seien im letzten Jahr in Moskau eingetroffen und hätten außer ihren Diplomatenpässen und Beglaubigungen persönliche Briefe Roosevelts an Stalin mitgeführt. Aber nicht alle dieser Abgesandten des USA-Präsidenten seien in der Sowjetunion gleichmäßig behandelt worden. Während man für Wiltie und General Hurley einen freundschaftlichen Empfang veranstaltete und ihnen sogar eine Art Fronttreife gestattete, habe man andere Sendboten Roosevelts mit größter Mißachtung behandelt.

Stevens erwähnt besonders einen der maßgebenden Amerikaner, der im vergangenen Jahr als Ueberbringer eines persönlichen Schreibens Roosevelts an Stalin im eigenen Flugzeug nach Moskau gereist ist und dort mehrere Monate vergebens gewartet habe, ohne von Stalin oder einem seiner Beauftragten empfangen zu werden. Er habe schließlich unverrichteter Dinge die Rückreise antreten müssen. Niemand habe erfahren können, ob es ihm gelungen sei, den Brief Roosevelts auf diplomatischem Wege in die Hände Stalins zu bringen, oder ob er ihn wieder mit nach Washington zurückgenommen habe. Der einzige Erfolg seiner Reise sei der gewesen, daß sein Flugzeug mehrmals von Moskau nach Teheran

gefliegen sei, um von dort Lebensmittel für die USA-Botschaft in Moskau herbeizufahren.

Nicht alle Sendboten Washingtons, so stellt Stevens ausdrücklich fest, seien überhaupt bis in die bolschewistische Hauptstadt gekommen. Im Januar 1942 sei eine USA-Militärmission von 20 Offizieren unter Führung eines der höchsten amerikanischen Militärs nach Moskau geschickt worden. In Teheran müßten die Amerikaner, die von der Sowjetbotschaft in Washington ihre Pässe erhalten hatten und deren Reise ausdrücklich vereinbart worden war, feststellen, daß ihre Visa zur Einreise in die Sowjetunion nicht anerkannt wurden. Die Sowjetregierung erklärte sich lediglich bereit, den Leiter der Mission und fünf weitere Offiziere, die sie selbst bestimmte, in ihr Gebiet hineinzu lassen, lehnte aber die Einreise der übrigen Missionenmitglieder rundweg ab. Sechs Monate lang, gibt der USA-Journalist zu, habe die Mission in Teheran auf die Einreise gewartet. Aber trotz aller diplomatischen Schritte gelang es nicht, die Sowjets von ihrer Ablehnung abzubringen, und der Regierung in Washington blieb nichts anders übrig, als die für die Sowjetunion bestimmte Militärmission für Iran abzustellen. Der Leiter der Mission und eine Reihe von Offizieren gingen nach Washington zurück, während die übrigen heute noch in Iran zum Teil als „Berater“ des Schahs sind.

Die einzige Erklärung für die Haltung Moskaus, so meint Stevens, sei die, daß dem Kreml die Zusammensetzung der Mission nicht gefallen habe. Die sowjetische Regierung, so verflärt er, lege größten Wert auf die Personenfrage, und wenn ein Amerikaner für einen Posten in der Sowjetunion bestimmt werde, so gehe das meistens nicht auf Grund seiner besonderen fachlichen Eignung, sondern weil Moskau sich mit seiner Person einverstanden erkläre. All diese Zukünfte, wie sie unter Verbündeten sonst nicht üblich zu sein pflegen, hat die Washingtoner Regierung widerstandslos geduldet.

Sammelpunkt der Getreuen

„Tief im Walde liegt das Blochhaus Ahlhorn. Auf langen, birkenbestandenen Wegen, durch Heide und Moor kommt du dorthin. Am Fischteich entlang mußt du wandern, dort, wo der Boden leicht dem Schritt nachgibt. Dann siehst du schon zwischen den Wassern die Fahne fröhlich im Winde wehen — das Ziel. Mag mancher gelächelt und den Kopf geschüttelt haben, als vor rund zehn Jahren Gauleiter Röber anfang, mit seinen Männern das Blochhaus in der Wildnis zu bauen. Aber diese Männer wußten, was sie wollten. In langen Jahren des Kampfes waren sie es gewohnt, eigene Wege zu gehen und Außergewöhnliches zu tun, für der Führung folgend. So fügten sie Balken auf Balken, so entstand jener herrliche Kamin in der Halle, und der Gauleiter selbst legte das elektrische Licht und die Wasserleitung an, wie man berichtet.“

Dieses Blochhaus wurde zum Sammelpunkt der Getreuen. Hier fanden sich die führenden Männer der Bewegung in Kameradschaft zusammen. Hier vertrat sich auch immer wieder, was vielleicht draußen im Eifer der Arbeit gegeneinander lief. Vor allem aber wurde Ahlhorn zur ewig jungen Quelle der Kraft, jenes unermüdbaren Kampftums, geboren aus dem fanatischen Glauben an den Führer und dem unbedingten Willen, seine Ziele zu verwirklichen. Wie jeder Mensch einmal die Stunde braucht, da er allein sein muß, um Bilanz zu ziehen und die Geradheit seines Weges zu prüfen, so fand dort in der Einsamkeit der Natur die gesamte Parteiführung des Gaues ihren Ausgangspunkt, an dem sie sich sozusagen in sich selbst zurückziehen konnte. Mancher Plan wurde dort geboren, um dann mit gemeinsamer Kraft in die Tat umgelegt zu werden. Viele Gäste hat Gauleiter Carl Röber dort empfangen, tüchtige Söhne des eigenen Gaues und bestimmte Persönlichkeiten. Bilder von Ritterkreuzträgern und gefallenen Kämpfern aus dem Land zwischen Wejer und Ems schmückten die Wände. Und ebenso wie Stedingsheere und das Museumsdorf in Cloppenburg wurde das Blochhaus Ahlhorn zu einer Stätte, die der Gau Wejer-Ems mit Stolz sein eigen nennt.

Nach dem Tode des Gauleiters hat mancher gefragt, was denn nun aus dem Blochhaus geworden sei. Die Antwort darauf lautet: Das gleiche, was es war — Sammelpunkt der Getreuen. Nur daß sich nun die Männer um Gauleiter Wegener scharen, der die Führung fest in die Hand nahm und seinen Willen und seine junge Kraft ausstrahlte. „Der neue Gauleiter braucht nicht dem alten zu gleichen“, so sagte es Paul Wegener einmal selbst zu seinen Parteigenossen, „im Gegenteil, er muß unbedingt seine eigene Art durchsetzen und behaupten. Das Wesentliche aber dabei ist, daß dieser neue Gauleiter auch die gleichen Gedanken sagt, die der alte sagte. Und das wird immer der Ausdruck des Nationalsozialismus, das werden immer die Gedanken des Führers sein, die auch durch meinen Mund vermittelt werden!“

Gauleiter Wegener hat den Kreis derer, die in Ahlhorn zusammenkommen, erheblich erweitert. Bereits seit einem halben Jahre führt das Gaubildungsamt in dem Heim regelmäßig Wochenendausflüge für die Ortsgruppenleiter der NSDAP, aus allen Kreisen des Gaues durch. Hier legen die Gauamtsleiter in freien Aussprachen Rücksicht auf ihre Arbeitsgebiete ab und geben weitere Richtlinien für die Zukunft. Der Ortsgruppenleiter ist draußen der verantwortliche Träger der Bewegung und, das mag jeder glauben, ein viel geplagter Mann, besonders im abgelegenen Ort, auf sich allein gestellt, zuständig für alles und jedes. Alle Nöte trägt man an ihn heran. Wer eine Ungerechtigkeit empfindet, kommt zu ihm, wer besondere Pläne hat, erwartet seine Hilfe. Dabei brandet die Flut der Meinungen um ihn, und er muß seinen klaren Kopf behalten. Darum ist es notwendig, daß nun der Ortsgruppenleiter in Ahlhorn an jene Quelle der Kraft geführt wird, von der wir sprachen. Ob nun der Gaubildungsleiter den großen weltanschaulichen und politischen Ueberblick gibt, ob der Gaujahrgangmeister auf geistliche Sorgen und Nöte der Hohensträger eingeht, ob der Landesbauernführer sich über die ernährungspolitischen Fragen äußert, ob der Leiter des rassenpolitischen Amtes besondere Probleme der biologischen Lage unseres Volkes aufzeigt, oder ob ein BDM-Corps die neuen Feiertlieder singt und man sich mit einem Beauftragten der Hitler-Jugend über die Ausgestaltung von Lebensfeiern unterhält, immer sind das Dinge, die

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Alshiffer Harm Pauw in Theringersfehn wird am 14. Mai 87 Jahre alt. Er ist noch sehr rüstig und bearbeitet sein Land noch selbständig. Am politischen Zeitgeschehen nimmt er regen Anteil. Seine Frau heist im 85. Lebensjahr und ist ebenfalls noch sehr rüstig. Der Ehe entsprossen acht Kinder, von denen noch vier leben.

Die Eheleute Claas Jürgens und Frau Dorothea, geborene Branding, in Aurich, Leerer Landstraße 44, feiern am 14. Mai bei guter Gesundheit ihre Goldene Hochzeit. Jürgens ist gebürtig aus Pilsim, seine Frau, Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes, stammt aus Arle. Ein Sohn fiel im Weltkrieg 1914-18, zwei Söhne kämpfen heute im Osten.

Am 14. Mai kann der Landwirt Hinrich Nattelberg in Glansdorf seinen 83. Geburtstag feiern. Hinnerloh ist noch sehr rüstig. Nachdem sein Schwiegerjohn vor einiger Zeit zum Heeresdienst eingezogen wurde, arbeitet er mit dem Gespann auf dem Lande.

Gleichfalls am 14. Mai können die Eheleute Hann Dratzer und Frau Fete Anna, geborene Sieffes, zu Glansdorf ihre Goldene Hochzeit feiern. Die Eheleute sind noch sehr rüstig. Der Ehe entsprossen sieben Kinder. Ein Sohn fiel im Weltkrieg, während jetzt wieder zwei Söhne zu den Fahnen einberufen wurden.

Infanteriestoßtrupp in Oldenburg

In der Gauhauptstadt Oldenburg traf am Dienstag der Infanteriestoßtrupp, aus einer dem Nordseegau entstammenden Division von der Ostfront kommend, zu seinem angeforderten Besuch im Gau Wejer-Ems ein. Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht hatten sich am Bahnhof zum Empfang eingefunden. Kreisleiter Engelhart, ein Vertreter des Standortältesten und der Gaupropagandaleitung sowie der Beauftragte des militärischen Vortragswesens, Major Böning, entboten dem aus einem Offizier und zwanzig Mann bestehenden Stoßtrupp den ersten Gruß der Heimat.

Die Werkführgenossenschaft sind Angestellte. Aufgabengebiet und Verantwortung der Werkführgenossenschaft haben sich seit der Machtübernahme bedeutend erweitert. Seit der Reichsarbeitsminister mitteilt, steht das Reichsversicherungsamt deshalb die Werkführgenossenschaft künftig als Angestellte im Sinne des Angestelltenversicherungsgesetzes an.

Emden

Beim Rettungsversuch seiner Frau ertrunken

otz. Bei dem Versuch, seine über Bord geschleuderte Frau zu retten, ertrank vorgestern in der Ems in der Nähe des Wachschieffes der hiesige vierzigjährige Schiffer Ferdinand Boonstra, wohnhaft Kranstraße 4. An seinem Kahn, der sich neben drei anderen im Schleppe eines Motorschiffes befand, hatte die Seine. Beim Versuch, diese zu lösen, wurde seine Frau über Bord geschleudert. Boonstra sprang ihr nach, jedoch gelang es ihm nicht, seine Frau zu erreichen. Bei diesem Versuch erlag er anstehend einem Herzschlag und konnte durch einen französischen Heizer geborgen werden. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg. Frau Boonstra wurde inzwischen von einem heranzufahrenden Schlepper gerettet und dann ins Krankenhaus eingeliefert.

otz. Feiertunden am Sonnabend beginnen um 16 Uhr. Die aus Anlaß des Muttertages in allen Ortsgruppen am Sonnabend stattfindenden Feiertunden beginnen nicht, wie gestern berichtet, um 6 Uhr, sondern um 16 Uhr.

otz. Reh durchschwimmt den Hafen. Gestern wurde im Neuen Hafen ein Reh beobachtet, das bei der Drehbrücke ins Wasser sprang, den Hafen durchschwamm und in Richtung Borsum verschwand.

otz. Der Jucker liegt auf der Straße. Besch hatte ein hiesiger Volksgenosse, als ihm gestern vor der Delfshalle ein Papierack mit fünfzig Pfund Zucker vom Fahrrad rutschte und platzte. Der Inhalt ergoß sich auf das Straßenpflaster und konnte nur teilweise wieder geborgen werden.

otz. Paddelboot sichergestellt. Die hiesige Kriminalpolizei hat ein fünf Meter langes, hölzernes Zwelfziger-Paddelboot sichergestellt. Der Eigentümer kann sich dort melden.

otz. Fahrdarmer am Werk. Einer Volksgenossin wurde am Bahnhof West ein Fahrrad ohne Key, Marke „Ansgari“ entwendet.

„Ich vertraue dir meine Frau an“

otz. Es gibt in diesem neuen Territorium vollst. Gelegenheit zu totemdem Gelächter. Im Mittelpunkt des lustigen Geschehens steht Peter Trost, Direktor eines Spezialbades für Junggeleitendebad, an dessen unerwartetstem Junggeleitentum alle Asten und lobeten Veruche der Frauen scheiterten — bis er eines Tages doch die Richtige findet. Doch ehe es soweit ist, geschehen manderlei erdachtliche Dinge. Befragter Peter Trost, dargestellt von Heinz Kühmann, soll auf Witten keines Freundes Wöhert, der mit einer Freundin eine Reise zu unternehmen gedenkt, auf dessen Frau aufgeben und sie vor Blamheiten bewahren. Peter weicht zwar keinen Augenblick von Frau Elinors Seite, doch seinem ernsthaften Vorhaben stellen sich manderlei Schwierigkeiten entgegen. Er muß zu seinem größten Schrecken feststellen, daß er durch die eifersüchtige und recht temperamentvolle Elinor in böse Lagen hineingelockert, so daß die Verwirrungen gigantische Ausmaße annehmen. Wie sich jedoch alles zum Schluß auflöst, das sei sich jeder selbst an — es gibt viel Spaß am Rande des Geschehens. Wie das auch nicht anders sein kann, denn Heinz Kühmann ist ja dabei. In weiteren Hauptrollen des von Kurt Hoffmann inszenierten Stückes, zu dem Werner Böhm eine schmitzige Lust schrieb, sehen wir Hil Adina, Werner Fuetter, Erise von Müllendorj, Paul Dahle, Angred Ostermann und viele andere bekannte Darsteller.

Es wird verbunzelt von 21,15 bis 5 Uhr

richtigen entgegen. Er muß zu seinem größten Schrecken feststellen, daß er durch die eifersüchtige und recht temperamentvolle Elinor in böse Lagen hineingelockert, so daß die Verwirrungen gigantische Ausmaße annehmen. Wie sich jedoch alles zum Schluß auflöst, das sei sich jeder selbst an — es gibt viel Spaß am Rande des Geschehens. Wie das auch nicht anders sein kann, denn Heinz Kühmann ist ja dabei. In weiteren Hauptrollen des von Kurt Hoffmann inszenierten Stückes, zu dem Werner Böhm eine schmitzige Lust schrieb, sehen wir Hil Adina, Werner Fuetter, Erise von Müllendorj, Paul Dahle, Angred Ostermann und viele andere bekannte Darsteller.

Nach Fliegerangriffen

keine Privatgespräche am Fernsprecher, damit luftschutzwichtige Gespräche durchkommen!

Heimatbund „Nordsee“ gegründet

Führende Männer der Heimatbewegung mit dem Gauleiter in Ahlhorn

otz. Auf Einladung des Gauleiters Paul Wegener hatten sich am Dienstag die führenden Männer der Heimatpflege im Gau Wejer-Ems mit den Vertretern der Behörden, der Wissenschaft und der Forschung im „Blodhaus Carl Röber“ bei Ahlhorn zur Gründungsfeier des Heimatbundes Nordsee zusammengefunden. Erschienen waren u. a. Ministerpräsident Zoel, Regierender Bürgermeister Böhmer mit den Senatoren Dr. von Hoff und Dr. Fischer, Schulrat Greshard von der Regierung in Osnabrück, Hauptschriftleiter Menjo Jolteris von der Ostfriesischen Landschaft sowie der Leiter des Westfälischen Heimatbundes, Landeshauptmann Kolbow und Dr. Grabenhorst vom Niedersächsischen Heimatbund in Hannover.

Bei einer zwanglosen Zusammenkunft am flackernden Kaminfeuer gab Gauleiter Wegener Kenntnis von einer Uebereinkunft zwischen ihm und dem Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Gauleiter Lauterbach sowie dem Vorsitzenden des Niedersächsischen Heimatbundes und dem Leiter des „Deutschen Heimatbundes“, Landeshauptmann Haake. Auf Grund dieser Vereinbarung sind die im Gau Wejer-Ems vorhandenen Mitglieder des Niedersächsischen Heimatbundes mit Wirkung vom 1. April 1943 zu einem selbständigen Landesverband, Heimatbund Nordsee, zusammengefaßt worden. Seine Aufgabe wird die Heimat- und Volkspflege im Gau Wejer-Ems in enger Zusammenarbeit mit den benachbarten Gauen sein. Der Gauleiter gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß ihm damit ein Herzenswunsch erfüllt sei. Er begründete die Notwendigkeit, diese Einrichtung gerade jetzt im Kriege zu schaffen. Er dankte Ministerialrat Tanzen für seine Bereitwilligkeit, die Leitung des Heimatbundes Nordsee zu übernehmen. Er selbst werde die Schirmherrschaft übernehmen und alle Stellen der Partei und ihrer Gliederungen anweisen, den Heimatbund und die örtlichen Heimatvereine nach Kräften zu fördern. Er wolle sich damit ein Werkzeug schaffen, dessen er sich zu gegebener Zeit bedienen werde.

Landeshauptmann Kolbow legte anschließend auf Grund seiner langen Erfahrung die Aufgabe der Heimatarbeit dar. Ausgehend von den Erkenntnissen des unsrer Gau entstammenden Zofus Wöler aus Osnabrück, der als erster seine Geschichte nicht von Rom her begonnen, sondern aus dem heimischen Boden

und Volkstum abgeleitet habe, schilderte er die Pflege der Natur, der Volkstutur und der Sprache, die dringend erforderlich und die notwendige Ergänzung der politischen Geschichte seien. Vor allem betonte er auch, daß die plattdeutsche Sprache gepflegt werden müsse, denn aus ihr schöpfe die hochdeutsche Sprache immer neue Kraft und werde so davor bewahrt, Kuntsprache zu werden, wie zum Beispiel die französische Sprache. Er gab zum Schluß die Versicherung ab, daß Wejitalen und er selbst jederzeit zur Zusammenarbeit bereit seien.

Dr. Grabenhorst zeigte die Ziele auf, die der Niedersächsischen Heimatbund bisher verfolgt habe und gab mit Abschiedsworten an die auscheidenden Mitglieder der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck, daß die Zusammenarbeit mit Hannover in neuer Form erhalten bleiben möge.

Ministerialrat Tanzen als neuer Vorsitzender des Heimatbundes Nordsee dankte dem Niedersächsischen Heimatbund für die bisher im Gau Wejer-Ems geleistete Arbeit. Er freute sich, daß der Gauleiter selbst die Schirmherrschaft des neuen Bundes übernommen habe, und entwickelte sein Programm für den Aufbau und die Arbeit des Heimatbundes Nordsee, die alle Seiten des Volkstums und der Heimatpflege umfassen muß. Es sei notwendig, daß außer sämtlichen Heimatvereinen alle Kreise und Städte des Gaues Mitglieder des Heimatbundes Nordsee würden. Auch die wissenschaftlichen Vereinigungen, Forschungsgesellschaften und Institute des Gaues, soweit ihre Arbeiten die Aufgaben der Heimatpflege berühren, müßten Mitglied werden.

Gauleiter Wegener faßte zum Abschluß noch einmal die von ihm dem Heimatbund Nordsee gestellten Aufgaben zusammen und dankte für die bisher im Gau geleistete Heimatarbeit. Besondere Förderung verpflachte er dem vor Dr. Ottenjann geschaffenen Museumsdorf Cloppenburg. Er betonte, daß er größtmöglichen Wert auf eine fruchtbarere Zusammenarbeit mit den Nachbargauen lege.

Anschließend bot das Blodhaus und seine schöne Umgebung den Heimatforschern und Naturfreunden Gelegenheit, einander kennenzulernen und mit dem Gauleiter und untereinander Einzelfragen der Heimatarbeit zu erörtern.

Norden

otz. Gastspiel der Norder Bühne in Holland. Die Niederdeutsche Bühne Norden, die schon oft unsere Soldaten mit ihren ausgezeichneten plattdeutschen Lustspielen und Komödien erfreut hat, spielt am nächsten Sonnabend und Sonntag im Rahmen der Wehrmachtbetreuung an verschiedenen Orten Hollands. Zur Aufführung gelangt die unverwundliche Komödie „Sein Butendörp sien Bestmann“ von Ferdinand De lau.

otz. Auch in diesem Jahre Pfingstmarkt. Der auf eine uralte Ueberlieferung zurückgehende Pfingstmarkt in Norden findet auch in diesem Jahre wiederum wie üblich unter den grünen schönen Bäumen des Marktplazes in gewohnter Weise statt. Am Pfingstmontag findet die Eröffnung statt, am Donnerstag, dem 17. Juli, wird der Markt geschlossen. Auch die Niederdeutsche Bühne Norden wird an mehreren Tagen wiederum eines ihrer besten Stücke aufführen.

otz. Es wird geimpft. Der Impftermin für die Erkimpfung in der Stadt Norden ist auf den nächsten Montag in der Zeit von 14.30 Uhr bis 18 Uhr im Zentral-Hotel festgesetzt. Die Nachimpfungen finden in derselben Zeit am 24. Mai, ebenfalls im Zentral-Hotel, statt.

otz. Mit dem Wagen in den Schaukasten. Gestern morgen rollte der Anhänger eines Fahrzeuges beim Ausspannen zurück und prallte in der Adolf-Hitler-Straße in Norden in einen großen Schaukasten, der vollkommen zertrümmert wurde.

otz. Hervorragende Ergebnisse im Einzelskampft. Im Rahmen der allgemeinen Schießwettkämpfe der SA fanden die Kämpfe für das Einzelschießen auf dem Schießstand in Norden-Gel statt. Ueber hundert Teilnehmer der SA und der verschiedenen Organisationen aus Norden, Leerdorf und Marienhof kämpften in vollem Wehrreit um den Sieg. Wie intensiv die bisherige Schulung durch die SA bisher durchgeführt wurde, sieht man an den einzelnen Ergebnissen, die im Gesamtdurchschnitt gesehen, ganz hervorragende Einzelergebnisse aufwiesen. Sieger wurde mit 159 Ringen SA-Obertruppführer Ring vom SA-Referatsturm 11/2. Zweiter wurde Hauptmann Zaubert mit 155 Ringen, dritter SA-Scharführer Willen mit 153 und vierter SA-Scharführer Schiefer. Die beiden letztgenannten gehören ebenfalls dem SA-Referatsturm 11/2 an.

otz. Marienhof. Kampf den Rutenrädern. In der letzten Zeit wird aus verschiedenen Dörfern gemeldet, daß die Eltern sich auch an den Ruten vergreifen. So wurden gestern Einwohnern von hier und aus Mühlenloog von den räuberischen Eltern mehrere Ruten gestölet und verschleppt.

otz. Urgan-Schott. Meissenest in einer Kaffeekanne. Unsere gefiederten Sänger sind bekanntlich in der Auswahl ihrer Mitgelegenheiten nicht wählerisch. Man hat Neiter schon in Brieftäcken und auf Lampen entdeckt; daß aber ein Meissenest sich das Nest in einer alten Kaffeekanne, die an einem moschigen Faune hing, ausbaute, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Dieses Nest kann man jetzt hier bewundern.

Leer

otz. Ab Montag Fahrplanänderungen bei der Kleinbahn. Ab Montag treten bei der Kleinbahn Leer-Aurich-Wittmund Fahrplanänderungen ein. Auf die verschiedenen Änderungen wird hingewiesen.

otz. Berend de Bries liegt vor der Frauenschaft. Die Veranstaltungen zur Gaufahrtwoche eröffnete die NS-Frauenschaft / Deutsches

Deckungsgräben anlegen!

Die Neue Bestimmungen für den Bau von Luftschutz-Deckungsgräben hat der Reichsminister der Luftwaffe und Oberbefehlshaber der Luftwaffe erlassen. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß der vorchriftsmäßig angelegte Deckungsgraben eine besondere gute Schutzwirkung bei den feigen feindlichen Angriffen auf zivile Ziele für die Bevölkerung bietet. Deshalb soll nach den neuen Anweisungen des Ministers mit allem Nachdruck auf den Bau von Deckungsgräben hingewirkt werden, wobei die Bevölkerung zur Selbsthilfe herangezogen werden soll. Hinsichtlich der Baustoffbeschaffung werden die notwendigen Maßnahmen von den Dienststellen des Reichsministers Speer veranlaßt. „Luftschutz-Deckungsgräben“ sind langgestreckte, schmale, überdeckte Gräben in gebrochener Linienführung, die außerhalb des Trümmerbereichs von Gebäuden angelegt werden. Die Zahl, der in ihnen anzubringenden planmäßigen Schutzplätze ist nach der Größe der einzelnen Anlagen festgesetzt worden. Die Deckungsgräben sollen im lichten Maß 1,40 breit und 1,95 Meter hoch sein. Sie müssen eine obere Erdbedeckung von 50 Zentimeter und in Deckungshöhe eine feiltliche Erdbeschüttung von mindestens 1,30 Meter besitzen. Der Deckungsgraben soll im allgemeinen unter Erdoberfläche angeordnet werden. Weitere Vorschriften regeln seine künftige Bekämpfung, die Ausstattung mit elektrischer und mit Notbeleuchtung, mit Feuerlöschmitteln usw.

Frauenwerk mit einer Dichterlesung im Rathaussaal. Nach einem von Hanna Hoffmann frisch gelungenen Frieleslied und einem Klavierstück las der Emdener Heimatdichter Berend de Bries aus seinen Werken, vom großen und kleinen Erleben der Frauen und Männer der Waterkaante. Man spürte die landschaftliche Bildkraft und fühlte den Hauch des salzigen Meeres. Gedichte und Erzählungen zeigten die feinkörnliche, doch so starke Art des ostfriesischen Menschen. Mit dem gemeinsam gelungenen Lied „Ihr Freunde, stimmt an unzer Frieleslied“ und den Liedern der Nation schloß der schöne Abend.

otz. Wehrhandwerk. Bei der Arbeit verunglückt. Ein mit Düngersack beschrifteter Landwirt stolperte und geriet unter das Fuhrwerk. Er mußte mit einem Unterschenkelbruch in das Krankenhaus geschafft werden.

otz. Stiefelkammerjahn. Beim Baumfällen verletzt. Beim Baumfällen im Forst geriet der Aufsicht führende Eigentümer des Forstes unter einen fallenden Baum. Er erlitt schwere innere Verletzungen, die eine Krankenhausbehandlung erforderlich machten.

otz. Jenseit. Bäume verjähren das Dorf. Auch im Kriege ist unser Bürgermeister darauf bedacht, die Grünanlage unseres Dorfes zu verschönern und zu erhalten. In letzter Zeit wurde wieder eine Reihe schöner Lindenbäume angepflanzt.

Weener

otz. Reger Strohverland. Im Durchgangsverkehr durchfahren in den letzten Tagen zahlreiche Strohladungen aus Holland den Bahnhof Weener. Aus den Halberstädter des Niederlandes wird mittels Lastwagen viel Stroh abgefahren, das bei den Bauern der Geesthoze des Kreises Leer Verwertung findet.

otz. Was kosten die Ferkel? Dem hiesigen Wochenmarkt waren nur zwei Hagen mit Ferkeln zugeführt. Es hatten sich viele Kaufliebhaber eingefunden. Bei flottem Handel wurden die Ferkel je nach Alter zu Preisen von 35 bis 50 Reichsmark abgesetzt.

otz. Auswahltermine für Bullen. Der Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter führt in der Zeit vom 19. bis 22. Mai im ostfriesischen Zuchtbezirk Ussahlermine für Bullen für die am 22. Juni in Leer vorgezogene Abfahrvoranstaltung durch. Weibliche Tiere sind bis zum 25. Mai der Geschäftsstelle des VSt. in Norden schriftlich zu melden.

Wittmund

otz. Wir feiern den Muttertag. Aus Anlaß des Muttertages, den das ganze deutsche Volk am Sonntag begehen wird, finden auch in verschiedenen Ortsgruppen des Kreises Wittmund kurze Feiertunden statt, in deren Mittelpunkt die Ehrung der Mütter und Ueberreichung von Mutterehrenzeichen stehen wird.

otz. Wieder einmal Kleinkunstabend. Nach längerer Unterbrechungspause wird der Einwohnerschicht unserer Stadt und unseren Soldaten heute abend im Ostfriesischen Hof wieder einmal ein großer Kleinkunstabend geboten werden.

otz. Das muß der Ferkelkäufer wissen. Da im Zusammenhang mit der Einführung der Genehmigungspflicht beim An- und Verkauf von Kleintoch immer wieder nach dem Sieg des Ernährungsausschusses, Abteilung A, gefragt wird, sei mitgeteilt, daß es sich dabei um die Kreisbauernschaft handelt.

otz. Heute Anmeldungen für den Kindergarten. Für den in aller Kürze zur Eröffnung kommenden Kindergarten in Wittmund werden im Hause Weiser in der Wägenstraße heute von 8 bis 13 und 15 bis 18 Uhr Anmeldungen entgegengenommen.

otz. Neujahr. Kindergarten wieder in Betrieb. Der von der NSB. eingerichtete Kindergarten ist vor einigen Tagen wieder eröffnet. Diese Einrichtung wird von der Bevölkerung sehr begrüßt, insbesondere von den Frauen, die ihre Männer vertreten müssen.

Unter dem Hoheitsadler

Alle Nachrichten für den Hoheitsadler müssen an den zuständigen Behörden von morgen ab bis 16 Uhr schriftlich aufbereitet sein. Später eingehende Nachrichten können für den nächsten Tag nicht mehr berücksichtigt werden.

Emden. Fährlein 5/251 „Carl von Müller“. Antreten Sonnabend 14.30 Uhr 83. Heim. Aurich. Wägenstraße 4/191. Plagenburg. Heute 19 Uhr zur Feierstunde zum Muttertag bei der Schule antreten.

Norden. Ortsgruppe Norden-Markt. Arbeitstagung der Politischen Leiter, Walter und Marie der Gliederungen, Amsträgerinnen der NS-Frauenschaft, SA., SS., und DDD. Führer und Führerinnen Donnerstag 20 Uhr bei Deisen. Leer. SS.-Fährlein 20/881. Donnerstag 18 Uhr beim SS.-Heim. — SS.-Fährlein 20/881. Sonntag abend 19 Uhr mit Eoridica in Sammerstern beim SS.-Heim. Neuanwesennummer ebenfalls 18 Uhr mit Schreibezeug.

Wittmund. SS.-Gefolgshäft 1/826. Antreten nicht heute, sondern Freitag 20 Uhr mit Turnzeug Schulplab. Auch die Feuerwehr-SS. tritt an. — SS.-Gefolgshäft 1/826. Antreten Freitag 20 Uhr beim Bauhaus. — SS.-Gefolgshäft 28. Saar 2. Heute 20 Uhr bei der Schule.

Der heilige Klang / Erzählung von Geo Hering

st. Das Dorf lag im warmen Schein der Mittagssonne. Die blühenden Obstbäume in den Gärten warfen ihre Schatten gegen die grellen Hauswände und verströmten ihren zarten, süßen Duft, der wie eine einjige Welle über die Höfe floss. Es war Frühling geworden, aber die Herzen waren dem neuen Wunder noch nicht aufgetan. Sie trugen ja noch so schwer an der Not des Krieges, bangten um das Schicksal geliebter Menschen und waren voll Kummernis um der Zukunft willen. Wer sollte den Acker pflügen, wer mochte die Wiesen düngen und wer konnte die jungen Stiere händigen, daß sie sich willig dem Joch beugten? Die jungen, fetten Fräule, die kräftlich sich jetzt um den Schaf der Gewehr, und was noch an Händen übrig geblieben war im Dorf, das war alt und schwach, oder jart und klein.

Da wurde die mittägliche Stille plötzlich durch einen hellen Klang unterbrochen. Er war es, als läute eine silberne Glocke, dann schwang ein schwerer dunkler Schlag herein, und dann gab es einen raschen Wechselklang heller und dunkler Klänge wie eine erzene Melodie.

Die Leute rissen die Fenster auf. „In der Schmiede“, sagten sie. „In der Schmiede arbeitet einer“, hieß es.

Es kam ihnen vor wie ein Wunder, denn seit mehr als einem Jahr war die vertraute Melodie der Dorfschmiede nicht mehr gehört worden, seit damals, als Jochem, der Schmied, eingezogen worden war. Die Schmiede war seitdem verwaist, nur die Kinder spielten noch in dem geheimnisvollen Dunkel des verlassenen Raumes. Immer war die Schmiede der frohe Mittelpunkt des Dorfes gewesen, das helle Sämmern auf dem Amboß hatte Tag für Tag die Bauern zu ihrer Arbeit geleitet und hatte sie heimgeholt zum geruchamen Feierabend. Es war ihnen ein Stück ihres Lebens gewesen, ein Herz, das ununterbrochen für das ganze Dorf schlug, und als dieser Herzschlag eines Tages verstummte, da schien es ihnen, als schlug auch ihr eigenes Herz nicht mehr.

Wer konnte nur am Amboß stehen? War denn die Esse nicht für immer ausgelöscht worden, an dem Tag, als Brad, der alte Postbote, den verlegten Brief zur Schmiede trug, der die Nachricht enthielt, daß Jochem niemals wiederkehren würde? Wie schwer hatte die Schmiedin an dieser Nachricht getragen, schier niedergedrückt wurde sie von der Last des Schmerzes, und sie zog sich in ihr Haus zurück wie ein verwundetes Wild in seine Höhle. Sie wollte keinen Trost annehmen und sonderte sich ab von dem ganzen Dorf.

Wer also war es, der wieder den hellen Klang ertönte in der Schmiede? Neugier trieb die ersten alten Bauern aus ihren Häusern. Sie gingen zur Schmiede und standen vor dem dunklen Tor. Sie wagten sich nicht nahe, denn alles schien ihnen noch trügerisches Spiel ihrer Sinne. Aber es war doch Wirklichkeit, was sie hörten. Der flackernde

Schein des Kohlenfeuers warf gespenstliche Schatten an die verrußten Wände. Im Halbdunkel der Schmiede stand, umsprüht von einem Funtenregen wie ein zyplophenhafter Wieland, eine Gestalt am Amboß und hämmerte Eisen.

Herrgott, das war doch Jochem, der am Amboß stand! Ein Schauer der Bewunderung erfaßte die Draußenstehenden. Standen die Toten wieder auf?

Da kam die Schmiedin aus dem Haus. Ihr Gang war aufrecht, und ihre Augen waren wie von einem inneren Leuchten verklärt. Sie lächelte, als sie die Leute vor der Schmiede stehen sah.

„Ist hohe Zeit, daß wieder geschafft wird“, sagte sie mit freundlichem Kopfnicken. „Wird wohl allerhand zu richten sein zum Frühjahr...“

„Ja, Schmiedin“, wollte der Wasserbauer wissen, „ist der Jochem denn nicht gefallen?“

Wegbereiter einer höheren Lebensform

Zum Todestage Paul Ernst' am 13. Mai

st. Um die Jahrhundertwende, als das Bürgertum sich noch ungeföhrt in einer katten, selbstzufriedenen Behäbigkeit gefiel, und als man die sozialistischen Strömungen als einen neuen, aber nicht allzu wichtigen Zeitgeist der Massen glaubte übergeben zu können, da hat es bereits eine Reihe von Männern, von Dichtern und Denkern gegeben, die mit febrilcher Kraft die Gefahr des sozialistischen und kommunistischen Zieles erkannten. Einer der markantesten unter ihnen, weil er, so lähn seine Erkenntnisse und Maximen manchmal waren, immer dem Volk besonders eng verbunden blieb, war der Dichter und Philosoph Paul Ernst.

Der reiche Ertrag seines dichterischen und schriftstellerischen Schöpfens — Paul Ernst hinterließ bei seinem Tode neben Erkenntnischriften eine Reihe sehr volkstümlich gehaltenen Romane, zahlreiche Novellen sowie viele Dramen und Lustspiele — hat oft verkannt lassen, daß Paul Ernst in erster Linie Philosoph war. Sein bequantes Dichtertum war ihm nicht Selbstzweck, obwohl er auf dem Gebiet der Novelle und des Dramas nach neuen Formen gesucht und anregend gewirkt hat. Die soziologischen Probleme waren es, die Erkenntnis, daß die ganz vom materiellen Denken beherrschte



Zeichnung: Gerull / D.P.

Menschheit in einem Irrglauben befangen ist, der zum Abgrund führen muß, die sein Augen im weltanschauliche Klarheit antrieb. Aus diesem eigenen Weltbild, das er sich sehr, erwarb seine ohne alle modernen fesslichen Stilmittel war. Durch die hart fordernde Wirklichkeitsauffassung, die nach einem stärkeren Menschentum und neuen Lebensformen rief, haben die Werte Paul Ernsts oft nur

Die Schmiedin nickte langsam mit dem Kopf. Für einen Augenblick erlosch das Licht in ihren Augen.

„Wohi, Wasserbauer“, sagte sie ernst. „Der Jochem steht nimmer wieder. Das ist der Markus, ein Zwillingenbruder von Jochem. Ich hab' ihm geschrieben, daß er kommen soll. Ich hab' nimmer ertragen die tatelose Stille. Wenn man an das Hämmern gewöhnt ist, kann man es nicht missen. Werde! ja auch allerhand zu richten haben. Man kann nicht ewig Vergangenen nachtrauern, das Leben will sein Recht. Man muß auch wieder Ordnung schaffen, gerad jetzt, wo die Arbeit vor der Tür steht.“

Da krastten sich die Rücken der Bauern. Die Schmiedin stand vor ihnen wie das Leben selber. Sie gingen heim und suchten in den Scheuern die verrosteten Pflugschare und die stumpfen Senfen und trugen sie zur Schmiede. Wie ein heiliger Klang läutete das Hämmern durchs Dorf und weckte es aus seiner Verzagttheit zu neuem Mut.

schmer den Weg zu einem großen Leserkreis gefunden. Sein anerkanntes Sineinleuchten in die hohle, flache Lebensauffassung, in die Selbsttäuschung der Menschen und ihren Mangel an echten, ethischen Empfindungen war zu erhellend, als daß viele ihm folgen konnten.

Erst mit der Wiedergeburt neuer, starker Ideale, die das Leben aus seiner materialistischen Jochbezogenheit herausführten in ein moralisches und sittliches Dasein, reifte das Verständnis für diesen unermüdlichen Kämpfer, der seine allgemeine Anerkennung nicht mehr erlebte. Um so klarer ist es dann aber der heutigen Zeit geworden, daß gerade Paul Ernst der als Student selbst Sozialist war und später aus eigener Erkenntnis erbitterter Gegner aller sozialistischen Theorien wurde, einen schweren Aristokrat als geistiger Wegbereiter höherer Lebensformen zu erfüllen hatte. „Verantwortlichkeit des Einzelnen für das Gesamtgeschehen, der Treue gegen die Volksgemeinschaft, der Arbeitsethre“ hatte er in seinen soziologischen Schriften gelehrt, und in dem Werk „Die Grundlagen der neuen Gesellschaftsbrandmarke“ und die folgenschwere Forderung: „Sozialismus und Kommunismus sind nicht die Bilder einer besseren Zukunft der Menschheit, sondern sie sind lediglich illusionenmäßig verhönte Bilder der gegenwärtigen Zustände der Massen.“

Letzte Vertiefung und Reife fanden seine weit voraussehenden Erkenntnisse in der erst 1934 erschienenen Sammlung „Erachte Gespräche“. In fünfundzwanzig, meist sehr klar abgefaßten Zwiegesprächen zwischen Geistesführern und Künstlern, Berühmten und Unberühmten legt er noch einmal Zeugnis ab von seiner hohen sittlichen Lebensauffassung, die ihm die Kraft gab, die Zeit des Niedergangs und der Zerrüttung aller ideoellen Werte zu überwinden und den unüberwindlichen aufstrebenden Völkern den Weg zur Überwindung des Chaos zu zeigen. „Zusatz und Schicksal; Freiheit und Führung; das sind keine Begriffe, durch welche wir erkennen, sondern sind Richtsprüche, welche wir über uns fällen. Unser Lebenswille ist unser Schicksal.“

Mainacht

Ku hangt de Maan as groot Lanteern Weer boven in de Wunnersfeern, Un sülvorn strahlt sien Licht un lacht Nled in de Maennacht.

Un Steern um Steern de blentert up, Berentfelt jallt en Steerensnupp. Un helle Wannerwulfjes gahn Un 'n Hemelsdoom hör Bahn.

Dar is geen Huus, wat nu neet släppt, Geen Bögel, de noch singt of röppt, De heele Welt liggt deep in Free. Du hörst neet-meer en Tree.

Bloot in de Fiederboom summt jacht De Wind sien Leede in de Nacht, Un Blöffens streift he, wiit un sien, Daal dör de Maanenfeern.

Joh. Fr. Dirks.

Hermes Niel vertont weitere Löns-Lieder

st. Professor Hermes Niel, der sich besonders zum niederdeutschen Menschen, zu den weiten Ebenen der Heiden und des norddeutschen Küstenlandes hingezogen fühlt, hat eine besondere Vorliebe für Hermann Löns. Dessen Dichter ist er auch innerlich und künstlerisch weitestgehend bewandert. Schon manches schöne Lied hat Hermes Niel von Hermann Löns vertont, das schnell Eingang fand im deutschen Volke. Wie er uns nun kürzlich erzählt, als wir ihm in Gaden gegenüber saßen, hat Hermes Niel inzwischen wieder sechzehn neue Löns-Lieder vertont, die demnächst erscheinen und zuerst über den Rundfunk erklingen werden. Auch ein neues „Boot-Lied“, das in musikalischer, zündender Weise alles von diesen tapferen Helden ausfaßt, hat Hermes Niel fertiggestellt, das nun seinen Weg im Volk und in der Marine machen wird. KHB.

Eine neue Volksoper

st. Im Mittelpunkt einer neuen Oper von Gustav Kneip, die in Karlsruhe uraufgeführt wurde, steht „Schindlerhannes“, der eigentlich Josef Schindler hieß, gegen Ende des 18. Jahrhunderts im Büntrich Anführer einer Räuberbande war und 1803 in Mainz durch die Franzosen hingerichtet wurde. In vielen Anekdoten lebte er im Rheinland fort, nicht als wilder Räuber, sondern als Kämpfer auf eigene Faust gegen die französische Gewaltherrschaft und ausgestattet mit humorvollen Zügen, die ihn auch als Schelm erscheinen lassen. Dieses Bild des Räuberhauptmannes Schindlerhannes hat der Textdichter Willy Schäfer übernommen und eine farbenreiche und volkstümliche Handlung geformt. Die Schindlerhannes allerdings erst im zweiten Akt eingreifen und ihn zum Schluss als heroischen Kämpfer seine Taten sühnen läßt, da er die von einer französischen Tänzerin angebotene Befreiung aus dem Gefängnis ablehnt. In der Schilderung des Volkslebens kann die Musik von Gustav Kneip in breiter Fläche antreten. Sie bringt im ersten Akt die lebendigen und dramatischen Volkstänze und verarbeitet weiterhin Volksweisen, wie überhaupt die Melodik an das Volkstümliche der lothringischen Heimat des Komponisten anknüpft. Christian Hertle.

Schleswig-Holsteinische Kunstpreisträger

st. Der Gauleiter und Oberpräsident Schleswig-Holsteins, Dr. Siegfried Henning, hat dem Dichter Dietrich Gerke in Anerkennung dem im Felde stehenden jungen Kieler Maler Hans Hansen und dem Organisten Alfred Guth in Gaderleben (Nord Schleswig).

Niepe u. i. Felde, 10. Mai 1943.
Statt lieber besondere Mitteilung.
Von keinem Kameraden u. Kompaniechef u. treuer Kameradenhand erhalten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, junger, lebensfroher Sohn, unser geliebter Bruder, Schwager, Onkel u. Vetter, Ob.-Gefr. **Johann Hinrich Cremer** im blühenden Alter von 17 Jahren auf See den Heldentod fand. Dieses bringen tiefbetrübt Herzens zur Anzeige:
Johann Cremer und Frau, geb. Feldmann, Hermann Cremer, geb. J. H. Cremer, Johann Cremer, geb. J. H. Cremer, Tini Cremer, Andreas Cremer, geb. J. H. Cremer, Harm Cremer, geb. J. H. Cremer, Gerhart, Heinz, Elfriede, Adolfine und Emma Cremer, Hermann Cremer u. Frau, geb. Bodenhaus, Gretchen Dittke und Kinder.

Wett Janßen Post
Anhaber des EK 2. Kl., Inf.-Sturmabteilung in Sibirien, verwundetenabschließend, der Dämmerung und des Krimkrieges, am 19. März 1943 bei den schmerzlichen Kämpfen südwestwärts von Leningrad im blühenden Alter von 23 Jahren den Heldentod erlitt. Auf einem Selbsterlöschungs wurde er von dem Kameraden zur letzten Ruhestätte begleitet. In diesem Schmerz:
Jann Post und Frau, geb. Harms, Jann Post jr. und Frau, geb. Neeland, Geste Post, Ob.-Gefr. Harm Post, geb. J. H. Post, und Frau Hermine Dürren, Hanje und Ailsa Post.

Peter Wilhelm Schünemann
Geleitete in einem Gren.-Reg., Inf. des EK 2. Kl. Gren.-Sturmabteilung verwundetenabschließend, der Dämmerung und des Goldenen HJ.-Abschlusses, nachdem er schon zweimal verwundet war, am 19. März 1943 im Alter von 21 Jahren im Osten den Heldentod fand. In tiefer Trauer:
Wilhelm Schünemann und Frau Anise, geb. Röhm, Hermann, Ob.-Gefr. Friedrich Dehnat, geb. J. H. Holland, Ob.-Gefr. Leo, geb. Schünemann, Ob.-Gefr. Friedrich Hüppel, geb. Schünemann, Ob.-Gefr. Friedrich Schünemann, geb. J. H. Hüppel, Erika, geb. Schünemann, geb. J. H. Hüppel, sowie die nächsten Angehörigen.

Kaas Keppmeyer
im Alter von 40 Jahren.
In tiefer Trauer:
Hilde Keppmeyer, geb. Battermann, und Kinder, Familie S. Keppmeyer, Familie S. W. Battermann, Beerdigung Sonnabend, 15. Mai, 14 Uhr, vom Trauerhause.

Blaggenburg, den 10. Mai 1943.
Statt des Hinwegens. Heute abend entfiel nach langem und schwerem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Wwe. **Maria Cremer** geb. Wendling im Alter von 83 Jahren.
In tiefer Trauer:
Kinder und Kindesfinder sowie die nächsten Angehörigen.
Beerdigung Freitag, 14. Mai, 16 Uhr, in Kurie vom Nordtor. Trauerfeier um 13.30 Uhr im Sterbehause zu Blaggenburg.

Dieckhoff, Sanderbusch, Wilmshaus, den 10. Mai 1943.
Wir erhielten am 10. Mai die tieftraurige Nachricht, daß am 28. April 1943 unser lieber, unversehrter, treuer Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Entel, Neffe u. Vetter, Hilfskoch **Johann Hinrich Cremer** im blühenden Alter von 17 Jahren auf See den Heldentod fand. Dieses bringen tiefbetrübt Herzens zur Anzeige:
Johann Cremer und Frau, geb. Feldmann, Hermann Cremer, geb. J. H. Cremer, Johann Cremer, geb. J. H. Cremer, Tini Cremer, Andreas Cremer, geb. J. H. Cremer, Harm Cremer, geb. J. H. Cremer, Gerhart, Heinz, Elfriede, Adolfine und Emma Cremer, Hermann Cremer u. Frau, geb. Bodenhaus, Gretchen Dittke und Kinder.

Norden, Im Turner 2, Südvictoria, Karreit.
Wir erhielten von seinem Chirurgen die traurige Nachricht, daß unser lieber Pflege Sohn, Bruder und Entel, **44-Jähriger Johann Hüpper** im Alter von 18 Jahren am 2. Mai 1943 im Dienst für Führer, Volk und Vaterland gestorben ist. Am 4. Mai wurde er von seinen Kameraden auf einem Ehrenfriedhof im Westen zur letzten Ruhe beigesetzt. In tiefer Trauer:
Hilse, geb. Veer, Neermünde, den 11. Mai 1943.
Heute vormittag entfiel nach einem arbeitsreichen Leben an Altersschwäche unser lieber, guter Vater, Schwieger- vater, Großvater und Urgroßvater **Hermann Müller** im 80. Lebensjahre. Er folgte seinem Entel Hermann Schaper, welcher den Heldentod erlitt, nach kaum sieben Wochen. In tiefer Trauer:
Christine Müller, Karl Schaper und Frau, sowie Angehörige.
Beerdigung Sonnabend, 15. Mai, 15 Uhr, vom Trauerhause, Heisefelder Landstraße 38, Trauerfeier 14.30 Uhr.

Reerdt u. Esclum, den 11. Mai 1943.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entfiel heute morgen mein innigstgeliebter Mann, meiner vier umwundelter Kinder treuer Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel **Kaas Keppmeyer** im Alter von 40 Jahren.
In tiefer Trauer:
Hilde Keppmeyer, geb. Battermann, und Kinder, Familie S. Keppmeyer, Familie S. W. Battermann, Beerdigung Sonnabend, 15. Mai, 14 Uhr, vom Trauerhause.

Blaggenburg, den 10. Mai 1943.
Statt des Hinwegens. Heute abend entfiel nach langem und schwerem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Wwe. **Maria Cremer** geb. Wendling im Alter von 83 Jahren.
In tiefer Trauer:
Kinder und Kindesfinder sowie die nächsten Angehörigen.
Beerdigung Freitag, 14. Mai, 16 Uhr, in Kurie vom Nordtor. Trauerfeier um 13.30 Uhr im Sterbehause zu Blaggenburg.

Widdelswehr, Delmenhorst, Rotenburg, den 11. Mai 1943.
Statt Karten. Heute 18 Uhr entfiel nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Ailsa **Christine Weers** geb. Fischer im 57. Lebensjahre. In tiefer Trauer und schmerzlich vermisst von:
Harm Weers, Annerz Weers und Frau Alma, geb. Drieling, Menna Weers, Entleinder Harmergand und Egon sowie die nächsten Angehörigen.
Beerdigung Sonnabend, 15. Mai, 14.30 Uhr, vom Sterbehause. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Diese Anzeige gilt auch als Einladung.

Danksagungen
Wir danken allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des Todes unseres zweiten geliebten, unvergesslichen Sohnes und Bruders Bernhard Ihre Liebe und Teilnahme in so reichem Maße erweisen haben. Im Namen aller Angehörigen: **Folger Kuper** und Frau Hilde, geb. Steur, Kinder Martin und Folger, Beer, den 30. April 1943.

Emden, Königberger Str. 37, Conum, Bodhorn i. D., Norden und Aurich, den 11. Mai 1943.
Statt besonderer Mitteilung. Erhielten aus Conum die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, meine liebe Nichte **Ella Johanna Müller** im Alter von 53 Jahren von ihrem langjährigen Leben erlöst wurde. In tiefer Trauer:
Gretchen Müller Wwe., geb. Dirksen, und Geschwister, Wilhelmine Dirksen, Beerdigung in Conum Sonnabend, 15. Mai, 14 Uhr, von der Kirche.

Aurich, Marktstr. 5, I., Mai 1943.
Heute nachmittag verfiel nach vierjähriger heftiger Krankheit unser Sonnenschein, meine liebe Schwester, unsere Entelkin **Hita Reijser** im 70sten Lebensjahre. In tiefer Trauer bringen dieses zur Anzeige:
Heinrich Reijser und Frau Frieda, geb. Gürtler, Ingeborg Reijser sowie alle Angehörigen.
Beerdigung Freitag, 14. Mai, 15 Uhr, von der Leichenhalle. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Marcardsmoor, Weilerende - Kirchlaag, den 9. Mai 1943.
Heute entfiel nach kurzer, heftiger Krankheit im Krankenhause Wittmund meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Erlebte Krufe** in ihrem 35. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Harm Krufe, Harm Krufe und Frau Meta, geb. Krufe, Meta Stulten, Rudolf Dittjes und Frau Etje, geb. Krufe, Johanne Stulten Wwe., geb. Krufe, Hans Egerichs, geb. J. H. Laub, Hinrich Krufe, geb. J. H. Felde, und Frau Frieda, geb. Jansen, sowie alle Angehörigen.
Beerdigung Donnerstag, 13. Mai, 13 Uhr, auf dem Friedhof in Marcardsmoor.

Widdelswehr, Delmenhorst, Rotenburg, den 11. Mai 1943.
Statt Karten. Heute 18 Uhr entfiel nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Ailsa **Christine Weers** geb. Fischer im 57. Lebensjahre. In tiefer Trauer und schmerzlich vermisst von:
Harm Weers, Annerz Weers und Frau Alma, geb. Drieling, Menna Weers, Entleinder Harmergand und Egon sowie die nächsten Angehörigen.
Beerdigung Sonnabend, 15. Mai, 14.30 Uhr, vom Sterbehause. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Diese Anzeige gilt auch als Einladung.

Danksagungen
Wir danken allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des Todes unseres zweiten geliebten, unvergesslichen Sohnes und Bruders Bernhard Ihre Liebe und Teilnahme in so reichem Maße erweisen haben. Im Namen aller Angehörigen: **Folger Kuper** und Frau Hilde, geb. Steur, Kinder Martin und Folger, Beer, den 30. April 1943.

Widdelswehr, Delmenhorst, Rotenburg, den 11. Mai 1943.
Statt Karten. Heute 18 Uhr entfiel nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Ailsa **Christine Weers** geb. Fischer im 57. Lebensjahre. In tiefer Trauer und schmerzlich vermisst von:
Harm Weers, Annerz Weers und Frau Alma, geb. Drieling, Menna Weers, Entleinder Harmergand und Egon sowie die nächsten Angehörigen.
Beerdigung Sonnabend, 15. Mai, 14.30 Uhr, vom Sterbehause. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Diese Anzeige gilt auch als Einladung.

Dieckhoff, Sanderbusch, Wilmshaus, den 10. Mai 1943.
Wir erhielten am 10. Mai die tieftraurige Nachricht, daß am 28. April 1943 unser lieber, unversehrter, treuer Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Entel, Neffe u. Vetter, Hilfskoch **Johann Hinrich Cremer** im blühenden Alter von 17 Jahren auf See den Heldentod fand. Dieses bringen tiefbetrübt Herzens zur Anzeige:
Johann Cremer und Frau, geb. Feldmann, Hermann Cremer, geb. J. H. Cremer, Johann Cremer, geb. J. H. Cremer, Tini Cremer, Andreas Cremer, geb. J. H. Cremer, Harm Cremer, geb. J. H. Cremer, Gerhart, Heinz, Elfriede, Adolfine und Emma Cremer, Hermann Cremer u. Frau, geb. Bodenhaus, Gretchen Dittke und Kinder.

Norden, Im Turner 2, Südvictoria, Karreit.
Wir erhielten von seinem Chirurgen die traurige Nachricht, daß unser lieber Pflege Sohn, Bruder und Entel, **44-Jähriger Johann Hüpper** im Alter von 18 Jahren am 2. Mai 1943 im Dienst für Führer, Volk und Vaterland gestorben ist. Am 4. Mai wurde er von seinen Kameraden auf einem Ehrenfriedhof im Westen zur letzten Ruhe beigesetzt. In tiefer Trauer:
Hilse, geb. Veer, Neermünde, den 11. Mai 1943.
Heute vormittag entfiel nach einem arbeitsreichen Leben an Altersschwäche unser lieber, guter Vater, Schwieger- vater, Großvater und Urgroßvater **Hermann Müller** im 80. Lebensjahre. Er folgte seinem Entel Hermann Schaper, welcher den Heldentod erlitt, nach kaum sieben Wochen. In tiefer Trauer:
Christine Müller, Karl Schaper und Frau, sowie Angehörige.
Beerdigung Sonnabend, 15. Mai, 15 Uhr, vom Trauerhause, Heisefelder Landstraße 38, Trauerfeier 14.30 Uhr.

Reerdt u. Esclum, den 11. Mai 1943.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entfiel heute morgen mein innigstgeliebter Mann, meiner vier umwundelter Kinder treuer Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel **Kaas Keppmeyer** im Alter von 40 Jahren.
In tiefer Trauer:
Hilde Keppmeyer, geb. Battermann, und Kinder, Familie S. Keppmeyer, Familie S. W. Battermann, Beerdigung Sonnabend, 15. Mai, 14 Uhr, vom Trauerhause.

Blaggenburg, den 10. Mai 1943.
Statt des Hinwegens. Heute abend entfiel nach langem und schwerem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Wwe. **Maria Cremer** geb. Wendling im Alter von 83 Jahren.
In tiefer Trauer:
Kinder und Kindesfinder sowie die nächsten Angehörigen.
Beerdigung Freitag, 14. Mai, 16 Uhr, in Kurie vom Nordtor. Trauerfeier um 13.30 Uhr im Sterbehause zu Blaggenburg.

Widdelswehr, Delmenhorst, Rotenburg, den 11. Mai 1943.
Statt Karten. Heute 18 Uhr entfiel nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Ailsa **Christine Weers** geb. Fischer im 57. Lebensjahre. In tiefer Trauer und schmerzlich vermisst von:
Harm Weers, Annerz Weers und Frau Alma, geb. Drieling, Menna Weers, Entleinder Harmergand und Egon sowie die nächsten Angehörigen.
Beerdigung Sonnabend, 15. Mai, 14.30 Uhr, vom Sterbehause. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Diese Anzeige gilt auch als Einladung.

Danksagungen
Wir danken allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des Todes unseres zweiten geliebten, unvergesslichen Sohnes und Bruders Bernhard Ihre Liebe und Teilnahme in so reichem Maße erweisen haben. Im Namen aller Angehörigen: **Folger Kuper** und Frau Hilde, geb. Steur, Kinder Martin und Folger, Beer, den 30. April 1943.

Dieckhoff, Sanderbusch, Wilmshaus, den 10. Mai 1943.
Wir erhielten am 10. Mai die tieftraurige Nachricht, daß am 28. April 1943 unser lieber, unversehrter, treuer Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Entel, Neffe u. Vetter, Hilfskoch **Johann Hinrich Cremer** im blühenden Alter von 17 Jahren auf See den Heldentod fand. Dieses bringen tiefbetrübt Herzens zur Anzeige:
Johann Cremer und Frau, geb. Feldmann, Hermann Cremer, geb. J. H. Cremer, Johann Cremer, geb. J. H. Cremer, Tini Cremer, Andreas Cremer, geb. J. H. Cremer, Harm Cremer, geb. J. H. Cremer, Gerhart, Heinz, Elfriede, Adolfine und Emma Cremer, Hermann Cremer u. Frau, geb. Bodenhaus, Gretchen Dittke und Kinder.

Norden, Im Turner 2, Südvictoria, Karreit.
Wir erhielten von seinem Chirurgen die traurige Nachricht, daß unser lieber Pflege Sohn, Bruder und Entel, **44-Jähriger Johann Hüpper** im Alter von 18 Jahren am 2. Mai 1943 im Dienst für Führer, Volk und Vaterland gestorben ist. Am 4. Mai wurde er von seinen Kameraden auf einem Ehrenfriedhof im Westen zur letzten Ruhe beigesetzt. In tiefer Trauer:
Hilse, geb. Veer, Neermünde, den 11. Mai 1943.
Heute vormittag entfiel nach einem arbeitsreichen Leben an Altersschwäche unser lieber, guter Vater, Schwieger- vater, Großvater und Urgroßvater **Hermann Müller** im 80. Lebensjahre. Er folgte seinem Entel Hermann Schaper, welcher den Heldentod erlitt, nach kaum sieben Wochen. In tiefer Trauer:
Christine Müller, Karl Schaper und Frau, sowie Angehörige.
Beerdigung Sonnabend, 15. Mai, 15 Uhr, vom Trauerhause, Heisefelder Landstraße 38, Trauerfeier 14.30 Uhr.

Reerdt u. Esclum, den 11. Mai 1943.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entfiel heute morgen mein innigstgeliebter Mann, meiner vier umwundelter Kinder treuer Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel **Kaas Keppmeyer** im Alter von 40 Jahren.
In tiefer Trauer:
Hilde Keppmeyer, geb. Battermann, und Kinder, Familie S. Keppmeyer, Familie S. W. Battermann, Beerdigung Sonnabend, 15. Mai, 14 Uhr, vom Trauerhause.

Blaggenburg, den 10. Mai 1943.
Statt des Hinwegens. Heute abend entfiel nach langem und schwerem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Wwe. **Maria Cremer** geb. Wendling im Alter von 83 Jahren.
In tiefer Trauer:
Kinder und Kindesfinder sowie die nächsten Angehörigen.
Beerdigung Freitag, 14. Mai, 16 Uhr, in Kurie vom Nordtor. Trauerfeier um 13.30 Uhr im Sterbehause zu Blaggenburg.

Widdelswehr, Delmenhorst, Rotenburg, den 11. Mai 1943.
Statt Karten. Heute 18 Uhr entfiel nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Ailsa **Christine Weers** geb. Fischer im 57. Lebensjahre. In tiefer Trauer und schmerzlich vermisst von:
Harm Weers, Annerz Weers und Frau Alma, geb. Drieling, Menna Weers, Entleinder Harmergand und Egon sowie die nächsten Angehörigen.
Beerdigung Sonnabend, 15. Mai, 14.30 Uhr, vom Sterbehause. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Diese Anzeige gilt auch als Einladung.

Danksagungen
Wir danken allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des Todes unseres zweiten geliebten, unvergesslichen Sohnes und Bruders Bernhard Ihre Liebe und Teilnahme in so reichem Maße erweisen haben. Im Namen aller Angehörigen: **Folger Kuper** und Frau Hilde, geb. Steur, Kinder Martin und Folger, Beer, den 30. April 1943.

Palast-Theater, Leer DIESEL

Zentral-Lichtspiele, Leer Freut Euch des Lebens

Gilberanstellung der NSDAP, Aurich. Sonnabend, 15. 5. 43, 19.30 Uhr, in Brems Garten: „Der Strom“. Jugend ab 14 J. zugelassen. Vorverkauf 0,40 RM., Abendkasse 0,60 RM.

Zentral-Lichtspiele, Leer. Donnerstags bis Montag, 19.30. Sonntag ab 16.30 Uhr: „Freut Euch des Lebens“. Mit: Dorit Kerschler, Wolfgang Liebenauer u. a. Kulturfilm. Neue Wochenchau. Jugend hat keinen Zutritt.

Palast-Theater, Leer. Donnerstags bis Montag, täglich 16 und 19.30 Uhr. Willy Vogel in dem neuen Ufa-Film: „Diebstahl“. Der forschernde Techniker, der Mensch, der Freund, Gatte und Vater Rudolf Dieckel tritt uns in diesem Film entgegen. Mit: Hilde Wehner, Paul Wegener, Josef Sieber, Erich Ponto u. a. Jugend hat Zutritt. Sonntag, 13 Uhr, Jugendvorstellung: „Diebstahl“.

Rorder Lichtspiele, Norden. Spielzeit von Freitag bis Montag, 19.30 Uhr. Sonnabend u. Sonntag ab 16.30 Uhr: „Ein Zug fährt ab“. Mit: Venti Martenbach, Ferdinand Martian, Lucie Englich, Georg Alexander u. a. Giebelteiler Babaria-Film von Giebelteiler und Giebelteiler. Kulturfilm: Salmo, die Felle. Neue deutsche Wochenchau. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Lichtspiele „Schwarzer Bär“, Aurich. Donnerstags, 19.30: „Ein Zug fährt ab“. Freitag, 19.30, Sonnabend, 16.30, 19.30: „Arme kleine Inge“ (Erste Liebe). Das Erwachen der ersten großen Liebe wird unvergesslich dargestellt. Nach dem Roman „Die Sertanerin“. Wochenchau, Kulturfilm. Jugend hat keinen Zutritt.

Angeldbullen „Maiturm“, Stb.-Nr. 50 700, von Herrn/Marlene, Landchaftsleiter, hier rekonstruiert, halte zum Besen empfohlen. Vater: Maiturm“, Stb.-Nr. 45 265. Mutter: „Amanda“, „Hjar“, Tochter, Großmutter: „Amalie“, Prior-Tochter. Leistungen der Mutter „Amanda“, Stb.-Nr. 5429. M.G. M.G. Stb.-Nr. 402. Pro. Leistungen der Großmutter „Amalie“, Stb.-Nr. 5488. M.G. M.G. Stb.-Nr. 401. Pro. Nur gesunde Tiere dürfen zugelassen werden. Deckgeld 50 RM., Jahrlatz 1, 10. 43. R. Kronmanga, Sauerhufen.

Gemeinde Süderland II. Die Hebung der Gemeindegrundsteuer findet Montag, 17. Mai, von 15 bis 18 Uhr, im Hause des Rassenverwalters statt. Aus Gründen der Arbeitsvereinfachung wird ersucht, Jahresbeträge bis zu 5.- RM. in einer Summe zu entrichten. Süderland II, 11. Mai 1943. Der Bürgermeister.

Districtlicher Milchschafzuchtverein, e. V., Norden. Abnahme von 6 Wochen alten entwöhnten Stammelämmern Freitag, 14. Mai, 9.30 Uhr, in Aurich, an der Bahnhofsrampe; 11.00 Uhr in Manteboe, bei Buumann.

Gemeinde Jhrhobe. Die Hebung der Gemeindesteuer findet Freitag, 14. Mai, statt. Jhrhobe, den 11. Mai 1943. Der Bürgermeister. **Felle und Güte** jeder Art kauffähig laufend Julius Müller Leer. **Bullen, gefürt, halte zur Fucht empfohlen.** Deckgeld 10 RM. Albrecht Ohling, e. V. Wollhufen, Markt 2. **Stammfisch, farbenrein, schmutzlos, verkauft B. Bucht, Heisefelde.** **Beltes Kupfah, 8 Tage alt, vert. Harm Heisen, Jhrhobe.**